Wandel

PFARREI POSCHT

November 2024 | Nr. 4

Katholische Pfarrei Wetzikon

Fokus	Wandel | Editorial	1
	Wandel | Wandlung Abendmahl	2
	Wandel | Die Kirche im Wandel	4
	Wandel | Die Kunst des Wandels zum Schmetterling	6
Was kommt	Vorstellung Pfarrer Martin Scheibli	8
	Vorstellung Diya Moosariparambil	9
	Vorstellung Helena Egede	10
	Samichlauseinzug	11
	Weihnachten ist kein Fest der Einsamkeit!	14
Was war	Freiwilligenbrunch	15
	Ausflug Mittagstisch	16
	Festtagsgottesdienst	18
	Abschiedsgottesdienst	19
Was noch	Interview-Reihe | Pfarrer Patrick Lier	20
	Kirchenbegriffe | Was bedeutet Wandlung?	23
	Glaubenskurs Eucharistie	24
	Eindrücke Pfarrhaus-Umbau	25
Kirchenpflege	Einladung zur Kirchgemeindeversammlung	26
	Begrüssung Pfarrer Martin Scheibli	27
	Vorstellung Markus Stagnoli	27
Pinnwand	Kunterbuntes	28

Bildlegende zum Titelbild «Wandel» (Umbau Pfarrhaus).
Foto: Matthias Renggli, Vikar

Wandel

Martin Scheibli, Pfarrer

Alles Geschaffene ist dem Wandel unterworfen, dem Wechsel, dem Fortschritt oder Rückschritt und zuletzt dem Tode. In Gott allein, dem unerschaffenen ewigen Wesen, gibt es keine Veränderung, keinen Wandel. Gott kann sich nicht verändern, weil er unendlich und ewig ist.

Wir Menschen dagegen haben uns dem Wandel zu stellen. Wir haben es in der Hand, zu entscheiden, ob dieser Wandel Fortschritt oder Rückschritt ist. Fortschritt ist der Wandel dann, sofern er sich an Gott, der Wahrheit und der Liebe orientiert. Rückschritt dann, wenn wir unseren wankelmütigen und unsteten Eigenwillen durchsetzen.

Wenn wir uns an Gott halten, dürfen wir sicher sein, dass auch der Tod kein Rück-, sondern ein Fortschritt ist. Ein Fortschreiten in die ewige, glückselige Schau Gottes.

«Wir alle aber schauen mit enthülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wie in einem Spiegel und werden so in sein eigenes Bild verwandelt, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, durch den Geist des Herrn.»
2 Kor 3,18

Wir brauchen uns vor Wandel nicht zu fürchten, denn Gott führt uns durch alle Schwierigkeiten hindurch immer zu einem Fortschritt, einem besseren Leben, dem Leben mit und in ihm.

«Sei du selbst die Verwandlung, an die du glaubst»

Felix Geisser, Diakon

Es ist ein typischer Spruch, den man im Rahmen von theologischen Dialogen immer wieder hört: «Wir glauben doch alle an den gleichen Gott. Da sind die kleinen Unterschiede nebensächlich.» Das Problem: Der erste Satz stimmt. Der zweite nicht.

Wir glauben alle an den gleichen Gott – weil es nur einen gibt.

Oberflächlich betrachtet stimmt somit diese pauschale Aussage. Wenn wir jedoch nur schon die Feier des Gottesdienstes vertieft betrachten, entdecken wir recht schnell markante Unterschiede innerhalb der christlichen Konfessionen.

Richten wir unseren Fokus auf das letzte Abendmahl:

«Während des Mahls nahm Jesus das Brot und sprach den Lobpreis; dann brach er das Brot, reichte es den Jüngern und sagte: ***Nehmt und esst;*** *das ist mein Leib. Dann nahm er den Kelch, sprach das Dankgebet, gab ihn den Jüngern und sagte: Trinkt alle daraus;* ***das ist mein Blut*** *des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.»* (Mt 26,26–28)

Die eigentliche Form der Eucharistiefeier geht zurück auf das jüdische Pessachmahl: Während dieser Feier in Erinnerung an den in der Bibel geschilderten Auszug der Israeliten aus Ägypten nimmt der Hausvorsteher Brot zur Hand, dankt Gott dafür und teilt es unter die Anwesenden aus. Nach dem Essen wird ein weiteres Dankgebet gesprochen und die Tischgemeinschaft ist eingeladen, aus dem Kelch zu trinken. Dieses jüdische Fest erinnert an die Befreiung des Volkes Israel aus der Gefangenschaft in die Freiheit.

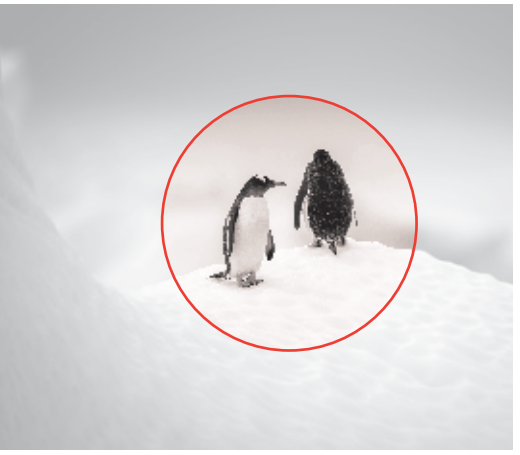
Jesus nimmt dieses Ereignis als Grundlage, um für die neue Gemeinschaft, die sich um ihn versammelt hat, eine Feier der Erinnerung an sein Leben und Wirken zu schaffen – das Abendmahl.
Anders als in den jüdischen Feiern bezieht Jesus in den Beschreibungen des letzten Abendmahls im Neuen Testament das Geschehen direkt auf sich: «Das ist mein Leib», sagt er, wenn er den Seinen das Brot reicht. Die Worte beim Weiterreichen des Kelchs mit Wein, «das ist mein Blut, das für euch und für viele vergossen wird», nehmen bereits Bezug auf den Tod Jesu am Kreuz. Im Lukasevangelium folgt darauf die Aufforderung: «Tut dies zu meinem Gedächtnis.» Jesus ruft die Menschen um sich herum dazu auf, dieses Vermächtnis immer wieder zu feiern.
In der Erinnerung an seinen Tod und sein Sterben sowie an die Auferstehung bleibt Jesus in jeder Feier real präsent. Nach der traditionellen Auffassung, die im Urchristentum gründet und im Konzil von Trient festgeschrieben wurde, bleibt Jesus Christus in den Zeichen von konsekriertem Brot und Wein fortwährend gegenwärtig.
Katholische Christen versammeln sich seit dem letzten Abendmahl immer wieder zur Feier «seines Gedächtnisses» in der «Eucharistie», das heisst «Danksagung». In der Eucharistie werden Brot und Wein durch die Wandlungsworte des Priesters in einen neuen Zusammenhang gestellt. Wenn die Gläubigen in der Heiligen Messe die wahrhafte Gegenwart Jesu unter den Zeichen von Brot und Wein feiern, dann hilft ihnen das Sakrament der Eucharistie, die bedingungslose Liebe Gottes zu erahnen. Dieses Geschenk Gottes an uns soll uns immer darin erinnern, dass sich nicht nur Christus in jeder heiligen Messe für uns verwandelt, sondern dass auch unser steter Auftrag in der persönlichen Wandlung in bessere Menschen besteht. Dies im Sinne von den Worten Ghandis: «Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.»

Die Kirche im Wandel

Matthias Renggli, Vikar

In seinem Welt-Bestseller des Change-Managements, «Das Pinguin-Prinzip», schrieb der Harvard-Professor John Kotter einmal Folgendes: «*Der Eisberg schmilzt. Die Pinguinkolonie ist in Gefahr. Doch zunächst will keiner die schlimme Botschaft hören – bis einige Pinguine die Dringlichkeit erkennen, ein Team bilden und nach einem Ausweg suchen.*»

Diese humorvolle Geschichte über das Thema Wandel hat in meinen Augen die Kraft, dass wir als Kirche freudig, ohne Angst und begeistert an das Thema Wandel herangehen. Die Pinguine im Buch machen es uns vor, wie wir in Krisen-Zeiten umdenken sollen, uns Veränderungen stellen und den Mut zu Neuem fassen. Sie zeigen, wie wir schwierige Situationen meistern können und auf unkonventionellen Wegen schliesslich unser Ziel erreichen.



Man muss kein Prophet sein, um zu erkennen, dass die Kirche in unserem Land im Wandel ist! Sie hat über Jahrhunderte eine zentrale Rolle im Leben vieler Menschen gespielt. Sie war nicht nur ein Ort des Glaubens, sondern auch des sozialen Zusammenhalts, der kulturellen Identität und der Orientierung. Doch in den letzten Jahrzehnten hat sich die kirchliche Landschaft in der westlichen Hemisphäre erheblich verändert. Die Kirche steht heute vor der grossen Herausforderung, ihre Relevanz in einer sich schnell verändernden Welt zu sichern, während sie gleichzeitig an ihrer Wurzel festhalten muss.

Im Buch «Das Pinguin-Prinzip», das ich während einer Pfarreiretraite kennengelernt habe, wurde uns damals als Team klar, wie Wandeln vonstattengeht und was es dabei zu beachten gibt. Als Erstes muss man sich klar machen, dass der Eisberg, auf dem man steht, schmilzt. Das, was uns in der Vergangenheit Sicherheit gegeben hat, was uns getragen hat, in der Theologie spricht man in diesem Zusammenhang von «Tradition kleingeschrieben», löst sich immer mehr auf. Es ist wichtig, sich als Pfarrei das klar einzugestehen und dann den Mut zu fassen, es auch zu kom-

munizieren; sich einzugestehen, dass diese Traditionen, die wir haben, nicht mehr tragen: «Der Eisberg, auf dem wir stehen, schmilzt langsam!» «Sollten wir hier stehen bleiben, schmilzt uns demnächst der Boden unter den Füssen weg.» «Wir brauchen eine tragfähigere Vision, eine Perspektive für die Zukunft.» Wenn das klar ist, dann braucht es einen Sprung, den Sprung ins kalte Wasser. Nur so bekommt man neuen Boden unter die Füsse. Es braucht den Aufbruch aus althergebrachten Strukturen im Vertrauen darauf, dass Gott es ist, der uns führt und nach unserem Sprung wieder auf festen Boden stellen wird.

Wo wir als Kirche diesen Sprung ins Ungewisse nicht wagen, finden wir uns irgendwann in der Situation wieder, über die Herr und Frau Schweizer sich jedes Jahr an Silvester köstlich amüsieren im Fernsehen. Das Essen wird serviert, der Champagner, der Sherry, der Wein bereit, aber die Gäste sind unterdessen leider alle schon gestorben und die Gastgeberin muss sich einmal mehr mit einem «Dinner for One» zufriedengeben.

Damit es nicht so weit kommt, dürfen wir uns mutig und mit Freude dem Wandel innerhalb der Kirche stellen und dabei feststellen, dass er von grosser Bedeutung ist, nicht nur für uns Gläubige, sondern für die Gesellschaft als Ganzes.

Die Kunst des Wandels zum Schmetterling

Diya Moosaripa-rambil, Pastoral-jahrabsolventin

Eines der faszinierendsten Bilder in der Natur ist die Metamorphose einer Raupe in einen Schmetterling. Diese Transformation von einem unscheinbaren, oft als unattraktiv wahrgenommenen Wesen durch die stille Übergangsphase der Puppe zu einem wunderschönen, fliegenden Geschöpf ist mehr als nur ein biologisches Wunder – sie ist ein kraftvolles Symbol für Veränderung. Diese Metamorphose erinnert uns daran, dass auch wir Menschen einem ständigen Wandel unterliegen – körperlich, geistig und spirituell.

Wandel als Teil des menschlichen Lebens

Von dem Moment der Befruchtung an beginnt die Reise des menschlichen Lebens, die von stetigem Wachstum und Wandel geprägt ist. Nach der Geburt beginnt der Körper, sich vom Säuglingsalter über die Kindheit bis hin zur Pubertät und zum Erwachsenenalter zu entwickeln. Doch nicht nur der Körper durchläuft in dieser Zeit physische Veränderungen; auch der Geist unterliegt einem ständigen Wandel. Was uns als Kinder faszinierte, verliert manchmal seine Magie im Prozess des Erwachsenwerdens, während wir unsere Sichtweisen erweitern. Die Verwandlung einer «hässlichen» Raupe in einen Schmetterling war für mich als Kind ein Wunder. Damals war es unverständlich, wie aus einer scheinbar «toten» Puppe ein lebendiges, farbenfrohes Wesen hervorgehen kann.

Auch unser spirituelles Wachstum ist ein zentraler Aspekt der menschlichen Metamorphose. Jede Begegnung, jede Erfahrung und jeder neue Tag bieten uns die Möglichkeit, uns weiterzuentwickeln und unser Inneres zu formen. Wenn wir uns mit offenem Herzen dem Wandel hingeben, erkennen wir die kleinen Zeichen, die Gott uns schenkt, um uns näher zu ihm zu führen. Oft sind es die Herausforderungen, die uns in unserer Spiritualität wachsen lassen und uns lehren, Vertrauen in Gott zu entwickeln.

Zeiten der Stille und der verborgene Segen

So wie die Raupe sich zurückzieht und in der Puppe verweilt, erleben auch wir manchmal Phasen, in denen wir uns in unserer eigenen «Puppe» gefangen fühlen. In solchen Zeiten

der Orientierungslosigkeit sollten wir nicht vergessen, dass Gott in uns wirkt und uns auf unserem Weg zum richtigen Ziel führt. Auch wenn wir den Fortschritt nicht immer wahrnehmen, gibt es eine innere Veränderung, die uns auf die nächste Phase unseres Lebens vorbereitet. Im Römerbrief 8,28 heisst es: «Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alles zum Guten gereicht.» Die schwierigsten Phasen unseres Lebens können zur Quelle neuer Kraft und Schönheit werden, wenn wir uns auf den Wandel einlassen und Gottes Plan zu unserer vollen Entfaltung annehmen.

Kleiner Wandel, grosse Wirkung

Oft denken wir, dass Veränderung gross und sichtbar sein muss, um bedeutungsvoll zu sein. Doch in Wirklichkeit sind es oft die kleinen Gesten, die einen grossen Unterschied machen. Ein freundliches Wort, ein Lächeln oder sogar ein hilfsbereiter Blick von mir kann das Leben eines anderen Menschen verändern. Wie Jesus durch seine Taten viele Menschen berührt hat, indem er Bedürftigen half und in den dunkelsten Momenten Trost spendete, können auch wir mit kleinen Taten dazu beitragen, die Welt ein Stück heller zu machen und das Herz der anderen zu berühren.

Schmetterlinge – Symbole für Verwandlung und Freiheit

Schmetterlinge symbolisieren nicht nur den Wandel, sondern auch die Freiheit und Leichtigkeit, die wir in Gott finden können. Ihre faszinierende Verwandlung von der Raupe zum Schmetterling spiegelt die Reise wider, die wir alle durchleben. Der französische Philosoph Blaise Pascal bringt es auf den Punkt, wenn er sagt: «Wir sind Reisende auf der Erde, die nach ihrem wahren Zuhause in der Ewigkeit streben.» Unser Leben hier und jetzt ist nur ein Abschnitt auf diesem Weg zu der Schönheit und Vollkommenheit, die Gott für uns bereithält.
So wie die Raupe, die schliesslich ihre Flügel ausbreitet und in die Freiheit fliegt, werden auch wir eines Tages die volle Fülle und Freiheit in Gottes Gegenwart erfahren. Möge uns der Wandel stärken, im Vertrauen auf Gottes Plan zu leben, die kleinen Wunder des Lebens zu schätzen und mit Zuversicht auf das grosse Ziel unserer Bestimmung hinzuarbeiten.

Vorstellung Pfarrer Martin Scheibli

Martin Scheibli, Pfarrer

Liebe Pfarreiangehörige, liebe Freunde der Pfarrei Wetzikon

Als ich mir überlegte, mit welchen Worten ich mich vorstellen soll, gingen mir in Gedanken die viereinhalb Jahre vorbei, während denen ich von 2018 bis 2022 bereits in Wetzikon als Diakon und dann als Vikar tätig war. Im Jahr 2014 absolvierte ich mein Pfarreipraktikum in der Pfarrei Wetzikon und nach meinem Studienabschluss durfte ich hier meine ersten pastoralen Erfahrungen sammeln. Meine Zeit in Wetzikon war rückblickend ein erfüllender und prägender Abschnitt in meinem Leben.

Mich kennen sie doch schon, so dachte ich. Das stimmt, die meisten kennen mich, aber ein Mensch ist nie «fertig». Wir Menschen entwickeln uns weiter, reifen und wachsen. Die vergangenen zwei Jahre in der Pfarrei Liebfrauen waren intensiv und haben mich in irgendeiner Form bestimmt auch verändert. Der Weg mit Christus bedeutet immer geistliches Wachstum, das heisst Wachstum im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe.

Nun werde ich wieder nach Wetzikon geführt. Die Möglichkeit, in Wetzikon die Pfarrei leiten zu dürfen, erfüllt mich mit grosser Freude. Für mich war Wetzikon schon zu Vikarszeiten eine tolle Pfarrei mit zwei schönen Kirchen im ländlichen Zürcher Oberland. Eine lebendige Pfarrei mit Gläubigen jeden Alters, mit Familien und vielen Ministranten. Das ist nicht selbstverständlich, es ist die Frucht des Einsatzes und der Leidenschaft von vielen Mitarbeitern, Freiwilligen, Gläubigen und dem Pfarrer.

Was wird er wohl ändern, wie wird es nun in Wetzikon? Fragen, die bei jedem Pfarrwechsel anstehen. Mein Ziel ist es nicht, bewährte Dinge zu verändern, sondern die Pfarrei auf dem Bestehenden weiterzuentwickeln, wie das seit vielen Jahren passiert. Die Welt verändert und wandelt sich ununterbrochen und mit ihr auch die Kirche. Die Pfarrei Wetzikon soll geistliche Heimat von vielen Gläubigen sein, die hier Gemeinschaft, Halt und Ruhe finden, um Jesus Christus begegnen zu können.

Ich freue ich mich auf die kommende Zeit, auf das «Heimkommen», auf viele bereichernde Begegnungen, das gemeinsame Feiern der Gottesdienste und ein frohes Unterwegssein, besonders auch mit dem ganzem Pfarreiteam.

Vorstellung Diya Moosariparambil

Diya Moosariparambil, Pastoraljahrabsolventin

Liebe Pfarreiangehörige

Mein Name ist Diya Moosariparambil – ja, er ist ein kleiner Zungenbrecher!
Ursprünglich komme ich aus dem südindischen Bundesstaat Kerala. Bis zur 8. Klasse war ich noch in Indien, bevor ich mit meiner Familie nach Österreich zog. In Wien besuchte ich das Gymnasium und absolvierte die Matura. Danach schloss ich an der Universität Wien meinen Bachelor in Religionspädagogik ab und begann, Theologie zu studieren.
Als meine Eltern aus beruflichen Gründen ihren Wohnsitz verlegten, folgte ich ihnen in die Schweiz. Seit drei Jahren wohne ich mit meiner Familie – meinen Eltern und meinen drei Geschwistern – hier in Wetzikon.
Vor drei Jahren setzte ich in Chur mein Theologiestudium fort, das ich dieses Jahr im Juni mit dem Master abschloss. Ab August bin ich ein Jahr lang in der Pfarrei Wetzikon als Pastoraljahrabsolventin tätig, wo ich das theoretisch Gelernte in die Praxis umsetzen und die verschiedenen Bereiche des Pfarreilebens kennenlernen darf. Ich bin sehr gespannt auf die Begegnungen und Erfahrungen, die ich dieses Jahr machen werde. Ein grosses Dankeschön an Pfarrer Patrick für seine Unterstützungen und an Diakon Felix, der mich mit grosser Geduld im Pastoraljahr begleitet.
Ausserdem bin ich auch als Katechetin in Gossau tätig. Es bereitete mir viel Freude, dort in den letzten zwei Jahren Unterricht in verschiedenen Schulstufen zu erteilen. In diesem Schuljahr habe ich dort nur noch die 3. Klasse, die ich auf die Erstkommunion vorbereite.

Ich freue mich sehr darauf, hier in der Pfarrei Wetzikon als Teil des Seelsorgeteams zu wirken und Sie alle kennenzulernen. Gespannt bin ich ebenso sehr darauf, was Gott noch für mich bereithält, denn «*der Mensch plant seinen Weg, aber der Herr lenkt seine Schritte*» (Spr 16,9).
Auf eine schöne Zeit miteinander!

Vorstellung Helena Egede

Helena Egede, Sozialarbeiterin

Liebe Angehörige der Pfarrei Wetzikon

Mein Name ist Helena Egede und ab 1. Oktober 2024 darf ich in Ihrer Pfarrei als Sozialbegleiterin für Sie da sein.
Ich bin 42 Jahre jung und Mutter von zwei Jugendlichen. Aufgewachsen bin ich erst in Kaltbrunn und danach auf einem Bauernhof in Wattwil im Toggenburg, wo ich die Ausbildung zur Hotelfachassistentin absolvieren durfte. 2001 zog ich nach Zürich, um in der Paulus Akademie die Stelle in der Hauswirtschaft anzutreten. Danach wirkte ich in drei Pfarreien als Pfarrhaushälterin, wo ich bereits die ersten Erfahrungen in Projekten mit Pfarreiangehörigen sammeln durfte. Irgendwann hatte ich genug vom doppelten Haushalten und wollte meine Zeit für Menschen einsetzen, denen es nicht so gut geht. So habe ich Coaching-Ausbildungen absolviert, wodurch mir bewusst wurde, wie gerne ich mit Menschen arbeite, um ihnen beizustehen. Später startete ich die Ausbildung zur Sozialbegleiterin, was mir Freude und ein umfangreiches Wissen in verschiedenen Sozialbereichen vermittelte.
Ich koche immer noch gerne und bin auch sonst kreativ. Ich reise gerne mit dem Bus und liebe es, zu puzzeln. Am liebsten bin ich am Meer und bewundere die Natur, die unser Schöpfer uns täglich schenkt. Ich glaube an Gott, seine Präsenz und seine Stärke, welche ich selber immer wieder erlebe.
Wir alle haben Bedürfnisse, um glücklich sein zu können. Und wir alle verfügen über enorme Ressourcen, auch wenn uns dies nicht immer bewusst ist. Wenn wir dann noch offen miteinander ins Gespräch kommen und einander wirklich zuhören, ist gemeinsam noch viel mehr möglich.
Ich begleite Menschen dabei, die Hürden des Alltags zu überstehen, und höre auch gerne mal etwas länger zu, um gemeinsam einen Weg zu finden.
Haben Sie Sorgen oder Freude im Leben? Brauchen Sie Unterstützung bei etwas oder haben Sie Ideen, die das Leben der Menschen im Quartier erleichtern könnten? Kommen Sie unverbindlich vorbei oder kontaktieren Sie uns.
Ich freue mich, Sie bald kennen zu lernen.

Samichlauseinzug

Otto Kühne
Fotos: Klaus Hoffmann

Wann:	**Sonntag, 1. Dezember 2024**
Besammlung:	Schulhaus Guldisloo 16.45 Uhr
Abmarsch:	17.00 Uhr
Umzugsroute:	Schulhaus Guldisloo – Guldisloostrasse – Gewerbeschulstrasse – Aubrigstrasse – Hans-Georg-Nägelistrasse – Asylstrasse – St.-Franziskus-Kirche
Besuchstage:	Sonntag, 1. Dezember 2024, nach dem Einzug Donnerstag, 5. Dezember 2024 Freitag, 6. Dezember 2024
Anmeldung:	Die Anmeldeformulare für die Hausbesuche sind auf der Homepage www.samichlauswetzikon.ch aufgeschaltet. Auch liegen diese in den Schriftenständen in den beiden Kirchen auf

Alles parat für dä Ihzug

Besammlig vo dä Teilnehmär

Dä Samichlaus chunnt!

De Samichlaus und de Schmutzli müend pressiere, dass es no zum Umzug langet …

Ihstah für dä Umzug

Parat für dä Abmarsch

Unterwägs zu dä St.-Franziskus-Chile

Unterwägs

Ihträffä bi dä St.-Franziskus-Chile

Au de Mond lueget zu …

Ahsprach vom Samichlaus

Beschehrig vo dä Chind

Was hät dä Schmutzli alles ih sim Sack?

Dä Samichlaus plaudäret mit dä Chind

Weihnachten ist kein Fest der Einsamkeit!

Weihnachtsfeier im Pfarreizentrum Heilig Geist

24. Dezember 2024, 18.15 bis 21.45 Uhr

Auskunft und Anmeldungung bis am 13. Dezember 2024:

VWO ..... info@vwo-online.ch
Sekretariat Ref. Kirche 044 933 01 50
info@wetzikonref.ch
Sekretariat Kath. Kirche 043 477 40 70
sekretariat@kath-wetzikon.ch

Falls uns die Anmeldungen an die Kapazitätsgrenzen bringen, haben alleinstehende Menschen Vorrang. Eine definitive Anmeldebestätigung erfolgt bis am 13. Dezember 2024.

reformierte kirche wetzikon

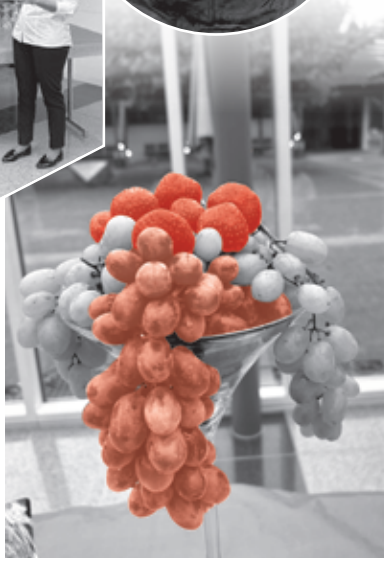
wetzikon

KATHPFARREIWETZIKON

Herzlichen Dank an unsere vielen Freiwilligen!

Die Pfarreimitarbeiter bedankten sich mit einem wunderbaren Brunch bei den vielen ehrenamtlichen Freiwilligen-Helfern.

Patrick Lier, Pfarrer
Fotos: Brigitte Deflorin, Sekretariat



«Wir machen Kochen zum Erlebnis – Kuhn Rikon»

Diana Cundò, Leiterin «zäme esse am Dunschtig»
Fotos: Diana Cundò und Marina Paschka

Unsere Gruppe «zäme ässe am Dunschtig» machte sich auf, um zusammen einen tollen Tag zu verbringen. Gestärkt nach Kaffee und Gipfeli begann unser Abenteuer. Mit einem Gedicht wurde aufgelöst, wo es hinging.

Plötzlich lag sie da.
Für mich? Woher? Was war?
Gar neu und prächtig sah sie aus,
güteversiegelt und grau wie eine Maus.

Gesucht, gefunden, ausgewählt,
bezahlt, das Geld bar abgezählt,
und schliesslich, auch nach Hause gebracht,
lag sie dann da, in voller Pracht.

Doch eine Pfanne sollte braten,
nicht lange auf das Bratgut warten,
und so geschah es schliesslich auch:
Ein Spiegelei war der erste Gebrauch.

Doch siehe da, das Ei nicht wollte!?
War's die Pfanne, die nicht tat, wie sie sollte?
War's der Herd, der so versagte?
Schliesslich selbst die Köchin verzagte.

Die Pfanne war für Induktion.
Nur so kommt sie in Funktion.
Bei Unterhitze bleibt sie bescheiden,
denn diese kann sie nicht leiden.

Der Kassenzettel war verlegt,
die Pfanne, wieder sauber und gepflegt,
sollte eben anderen Freude bringen ;–)
deren Bratwurst mit Induktion gelingen.

Der Himmel hat gelacht!
Mit Liebe und Bedacht
wurde sie mir mitgebracht.
Auf himmlischen Wegen geführt
brät sie nun, wie es ihr gebührt,
und die neuen Besitzer sind angerührt.

So gibt die Pfanne dir Freude zurück.
So wünschen wir dir Segen und Glück.
So danken wir dir – für das gute Stück!

Wir unternahmen eine Besichtigung in die Fabrik Kuhn Rikon AG im Tösstal. Ein Rundgang führte uns durch das fast 100-jährige Unternehmen. Wir konnten genau verfolgen, wie aus einer Metallscheibe eine Pfanne entsteht. Über mehrere Hallen verteilt werden Rohlinge gezogen, geschliffen, poliert, montiert und geschweisst. Sehr viele Arbeitsschritte werden auch in der heutigen Zeit noch von Hand gefertigt – «Made in Rikon». Der Museumsrundgang «von früher zu heute» war sehr eindrücklich. Mit einem kleinen Geschenk in der Tasche und dem Fabrikladenbesuch schlossen wir die Besichtigung ab.

Nach dieser spannenden Führung war es Zeit für das Mittagessen. Das Restaurant Sternen im Sternenberg erreichten wir nach einer kurzen Fahrt durch das schöne Tösstal. Eine fantastische Aussicht und ein sehr schmackhaftes Essen ergänzten sich wunderbar für gesellige Gespräche und das gemütliche Beisammensein. Ein kleiner Spaziergang an der Sonne zum «Chäsegge Sternenberg» rundete unseren diesjährigen Ausflug ab.

Ein herzliches Dankeschön für die Teilnahme und das grosse Engagement im Freiwilligendienst der Pfarrei Wetzikon. Danke, Grazie, Merci und bis zum nächsten Jahr.

Jubiläum 100 Jahre St.-Franziskus-Kirche

Felix Geisser, Diakon
Fotos: Matthias Wernli

Ein grossartiges und unvergessliches Jubiläumsfest liegt hinter uns! Unsere Jubilarin, die St.-Franziskus-Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt mit Menschen jeden Alters sowie vieler Nationen und Sprachen. Der wunderschöne Blumenschmuck verzauberte den Kirchenraum mit seinen bunten Farben in die Ebene Umbriens, in welcher unser Kirchenpatron lebte und die Musiker und Sänger des Kirchenchors liessen die Herzen der Mitfeiernden beschwingt himmelwärts fliegen. Alles in Allem – ein unbeschreiblich erhebendes Gefühl.

Der Altarraum war mit einer beachtlichen Anzahl von Ministranten gefüllt, sowie mit nahezu allen Wetziker Vikaren und Pfarrern der vergangenen Jahre. Hauptzelebrant war der Bischof von Chur, Mgr. Joseph Maria Bonnemain. In seiner eindrücklichen Predigt erinnerte der Bischof an unseren Kirchenpatron, welcher mit seinem gelebten Glaubenszeugnis eine **«Pandemie der Liebe»** verbreitete. Er riet den Gläubigen, es dem kleinen, grossen Heiligen gleich zu tun und den ansteckenden Virus in die Herzen ALLER Menschen zu pflanzen.

Im Anschluss waren alle Gottesdienstbesucher ins grosse Festzelt für ein gemütliches Beisammensein eingeladen. Kulinarische Highlights waren der kolumbianische Apéro, reichhaltige Buffets aus Indien, Italien und der Schweiz, sowie eine fantastische Geburtstagstorte gekrönt mit der St.-Franziskus-Kirche in Kleinformat. Neben diversen Ansprachen aus Politik und Kirche verschönerten der Jodler-Club Seerösli und Indische Tänze den Nachmittag. Viele Menschen haben zu diesem Jubiläum beigetragen. Ein ganz besonderer Dank gebührt dem unermüdlichen OK, sowie allen Mitwirkenden und Mittragenden, die dieses Jubiläum überhaupt ermöglichten.

Für das kommende Jahrhundert wünscht der bescheidene Heilige aus Assisi der ganzen Kirchgemeinde von Wetzikon und ALLEN Menschen guten Willens ein herzliches **«Pace e bene»** d.h. den Wunsch um Gnade und Heil, einen umfassenden Frieden für Leib und Seele und all die Güter und Beziehungen, die wir zu einem gelingenden Leben brauchen!

Emotionaler Abschied

Sr. Tamara Hänggi und Diana Cundò
Fotos: Dario Gliottone

Zusammen mit einigen lieben Priesterkollegen zelebrierte Patrick in gewohnter Weise die hl. Messe. Schätzungsweise 550 Personen hatten sich zum feierlichen Abschiedsgottesdienst versammelt. Seine letzte Predigt, die er uns schenkte, war so, wie wir sie von ihm gewohnt sind: Lebensnah und mit einer Prise Humor versetzt. Auch wenn Abschied nehmen schwerfällt, hat uns Patrick daran erinnert, dass Jesus uns alle immer wieder ruft, neue, unbekannte Wege zu gehen und uns bittet, auf seine Stimme zu hören.

Gemeinsam mit Vertretern aus Politik und Kirche von Wetzikon und Wädenswil durften wir Patrick für die 18 Jahre, die er in unserer Pfarrei gewirkt hat, danke sagen. Johanna Hirzel und Stephan Pfister führten als Umzugsteam durch das Programm und sind dafür besorgt, dass Patricks legendärer Briefkasten auch in Wädenswil seinen Platz bekommt.

Von der Jubilate-Gruppe über das Katecheten-Team bis zur grossen Ministranten-Schar folgte eine Darbietung der nächsten. Ein selbst komponiertes Lied, Fotos, in Erinnerung gebliebene Predigtausschnitte und persönliche Zeugnisse brachten eindrücklich zum Ausdruck, wieviel Patrick in all den Jahren gesät hat, das nun aufblühen darf. Es ist naheliegend, dass nicht alle Augen trocken geblieben sind.

Ein grosses Dankeschön der ganzen Pfarrei, allen Anwesenden und den Helfern, dass wir zusammen ein so tolles und emotionales Fest feiern konnten.

Mit der symbolischen Stabsübergabe von Patrick an unseren zukünftigen Pfarrer Martin Scheibli wünschen wir Patrick, seiner neuen Pfarrei, aber auch uns, dass es uns gelingt, den Blick stets auf den Herrn gerichtet zu halten, in dem wir alle eins sind.

Das Schlusswort von Patricks Predigt aufgreifend: **Deo Gracias.**

Fragen an Pfarrer Patrick Lier

Im Rahmen unserer Interview-Reihe fragt Michael Paschka nach und ermöglicht uns so Einblicke in das Leben von verschiedenen Menschen. Gedacht sind Themen rund um seine Person, Geschichte, Beruf, Familie, Bezug zur Kirche …

Michael Paschka: Heute ist es mir eine grosse Ehre, unseren Pfarrer interviewen zu dürfen. Zumal es das letzte Interview ist, bei dem er als Pfarrer der Gemeinde Wetzikon-Seegräben Rede und Antwort steht.

Lieber Patrick, wenn die Leute dieses Heft in ihren Händen halten, werden wir bereits deinen Abschiedsgottesdienst gefeiert haben. Vielen herzlichen Dank, dass du dich vor deinem Abschied bereit erklärt hast, für die Pfarrei-Poscht uns das Interview zu geben.
Das Motto hier heisst «Wandel».

Patrick Lier: Danke, Michael, musste viele Jahre darauf warten, dass ich von dir mal interviewt werde.

MP (lacht): Ja, hätte ich das gewusst, dann wäre von mir schon viel eher der Vorstoss gekommen, unseren Pfarrer zu interviewen …
Insofern kommen wir doch gleich zur ersten Frage:
Du hast in deiner «Karriere» als Priester verschiedene Stationen und Orte durchlaufen. Manche hast du mit einem lachenden Auge und manche mit einem weinenden Auge verlassen. Was bedeutet Wandel für dich?

PL: Als junger Mann war ich fasziniert von einer gewissen radikalen Bereitschaft, für Gott überall hinzugehen. Egal, wo. Mit der Aufforderung «Nehmt nichts mit, keine Vorratstasche, kein Geldbeutel, keine Schuhe an den Füssen etc.», vgl. Mt. 10,5 ff. Nicht wissen, welches Abenteuer einem bevorsteht, wohlwissend aber, dass man nicht allein ist, sondern der Herr einen begleitet. Sich auf Neues einlassen bedeutet Wandel für mich.

MP: Wandel ist ja hier unser Motto. Wenn wir an die Kirche denken, so denken wir an Petrus, an Rom und auch an eine jahrtausendalte Tradition. Allerdings macht auch der technologische Wandel vor der Kirche nicht Halt. Was denkst du, wie der technologische Wandel die Arbeit in der Kirche und auch deine tägliche Arbeit beeinflusst?

PL: Was die administrative Arbeit betrifft, erleben wir als Pfarrei den technologischen Wandel mit seinen Vor- und Nachteilen gleich wie alle andern. In der Seelsorge ist Technologie nur bedingt hilfreich. Der persönliche Kontakt, das Gespräch wird immer an erster Stelle bleiben. Bezüglich Verkündigung gibt uns die moderne Technologie eine riesige Möglichkeit, Menschen mit dem Evangelium zu erreichen. Papst Pius XI. wollte schon 1925 ein eigenes Radio gründen. 1931 ging Radio Vatikan erstmals auf Sendung und sein damaliger Einfluss kann kaum überschätzt werden. Die Nazis fürchteten Radio Vatikan weit mehr als die BBC. Das Kirchenradio wurde doppelt genutzt. Einerseits zur Glaubensvermittlung, andererseits zur verschlüsselten Korrespondenz mit den päpstlichen Gesandten in aller Welt. Unsere Pfarrei hat einen eigenen Youtube-Kanal, auf dem wir aber «nur» den Sonntagsgottesdienst übertragen. Ich selbst beschränke mich lieber auf die «analogen» Beziehungen, also von Mensch zu Mensch und die Seelsorge in der Pfarrei.

MP: Es ist wirklich toll, wie die moderne Technik auch in die Kirche Eingang gefunden hat. Für eine gute Pfarreileitung braucht es die Qualifikation für dieses Amt, aber auch das Einfühlungsvermögen in die Menschen. Wie hat sich die Aufgabe als Pfarrer gewandelt?

PL: Ab wann ist ein Priester für die Pfarreileitung qualifiziert?
In meinen Augen kann man den Erwartungen der Gläubigen, die sich in den letzten hundert Jahren massiv gewandelt haben, gar nicht genügen. Ein Pfarrer sollte alles können. Er sollte im Gebet verankert sein, am besten mehrere Stunden am Tag, Talent haben in der Jugendarbeit, fesselnd und spannend predigen, ohne dass jemand einschläft, sollte singen wie eine Nachtigall, die Senioren betreuen, Gitarre spielen am Lagerfeuer, ein Mystiker und geistlicher Ratgeber sein, er sollte ein halber Sozialarbeiter sein, das Personal kompetent führen, als Personalmotivator tätig sein, die Arbeit des Sekretariates verstehen und anleiten. Er sollte Manager und Organisator sein, am besten auch redaktionelle und schriftstellerische Kompetenzen mitbringen. Es wird nicht nur erwartet, dass er das Sakrament der Ehe spendet, sondern auch die Hochzeitsgesellschaft zum Lachen bringt und unterhält und bei den Beerdigungen die Herzen der Trauernden tief bewegt ... Er sollte auch Lehrer sein bei Kindern, Jugendlichen und in der Erwachsenenbildung. Sicherlich sollte er auch immer Zeit haben für einen Hausbesuch, denn er arbeitet ja nur am Sonntag … Nicht zuletzt sollte er die Geschäfte der Kirchenpflege verinnerlichen und einigermassen verstehen, ihre Aufgaben wurden in den letzten Jahren immer anspruchsvoller und komplexer. Da das duale System auf Laien und ihr ehrenamtliches Engagement begründet ist, ist es auch anfällig für Fehler.
Einen solchen Pfarrer, der das alles kann und mitbringt, findet man evtl. bei Walt Disney. Ich selbst habe bis heute noch keinen getroffen.

MP: All diese wunderbaren Eigenschaften wären tatsächlich einzigartig, nur muss solch ein Mensch in der Gesamtheit erst geboren werden. Und du bestätigst es ja auch. Du bringst eine ganze Menge dieser o.g. guten Eigenschaften mit, lieber Patrick. Und ich liebe deine Predigten!
Nun bist du nur noch wenige Wochen Pfarrer der Pfarrei Wetzikon-Seegräben. Welche Veränderungen in der Gemeindearbeit sind dir leichtgefallen und welche weniger?

PL: Die Kirche in Europa und in der Schweiz hat sich in den letzten fünfzig Jahren dahingehend verändert, dass sie massiv kleiner geworden ist. Im täglichen Pfarreileben merke ich aber nicht, dass wir weniger Gläubige in der Kartei haben. Im Gegenteil.
Die Bedürfnisse und die Sehnsüchte der Menschen sind seit eh und je dieselben und werden es wohl auch bleiben. Der Kontakt mit den Menschen, die Seelsorge, die Liturgie und das Predigen gehen mir sicherlich einfacher von der Hand als anderes. Ich denke an die zunehmende administrative Komplexität der Pfarrei- und Personalführung. Das hat mich sehr gefordert.

Fragen an Pfarrer Patrick Lier

MP: Herausforderungen siehst du als Chancen. So habe nicht nur ich dich kennengelernt, sondern wir als Gemeinde. Welche Tipps kannst du geben, dass Wandel Bewährtes verlässt und Neues bringt, allerdings auf eine Art und Weise, dass sich niemand zurückgelassen fühlt?

PL: «Ecclesia semper reformanda est.» Das Wesentliche bleibt, Nebensächliches verschwindet. Das war schon immer so. Wir dürfen keine Angst haben, den Weg in die Zukunft zu gehen. Ich glaube nicht, dass Jesus immer super happy ist mit dieser Kirche, aber ich bin sicher, dass er nicht ausgetreten und abgehauen ist, wie es viele tun. Er ist da! Immer!

MP: Wandel ist nie nur einseitig zu sehen. So, wie sich die Kirchenführung bzw. Gemeindeführung dem Wandel stellen muss, so muss sich auch jedes Gemeindemitglied dem Wandel stellen. Wie siehst du die Rolle des Einzelnen in einer sich wandelnden Welt und was braucht er dafür sinnvollerweise?

PL: Der Einzelne muss sich dahingehend wandeln, dass er nicht sagt: «Ihr von der Kirche dort solltet eben …», sondern dass er sagt: «Ich selber kann doch auch …» Mutter Teresa wurde einst gefragt, was sich in der Kirche alles ändern muss. Mit ihrem typischen Humor antwortete Mutter Teresa: «Sie und ich».

MP: Eine ganz wunderbare Antwort, weil sie ganz einfach wahr ist. Und Kirche sind WIR ALLE.
Man sagt auch: nichts ist so beständig wie der Wandel. Du wirst in wenigen Wochen als Pfarrer die Pfarrei Wädenswil übernehmen. Wie bereitest du dich auf diesen Schritt vor? Welche Unterstützung hast du und was kannst du als Learnings von Wetzikon mitnehmen?

PL: Für mich ist dieser Wandel resp. Wechsel der Pfarrei sehr einschneidend. Ich kenne am neuen Ort wirklich niemanden und muss mich auf ganz viel Neues einstellen. Wie bereite ich mich vor? Ich verinnerliche bereits alle Angebote und Projekte, welche die Pfarrei anbietet. Ich habe das Organigramm der Mitarbeiter und ihren Namen studiert. Doch wie ich schon sagte, eigentlich ist der Pfarrer ein «Geistlicher» und kein «CEO». Ich bete und bitte für die neue Aufgabe und segne den Ort und die Menschen.

MP: Ich bedanke mich für das tolle Interview, lieber Patrick. Vor allem schätze ich sehr, dass du mir im Verlauf meiner «Reporter»-Karriere noch einmal geduldig Rede und Antwort gestanden hast.

Wir wünschen dir ALLE einen guten Start in deiner neuen Pfarrei in Wädenswil, immer ein gutes Urteilsvermögen, dass du dein sonniges Gemüt beibehältst und vor allem Gottes Segen.

Was bedeutet Wandlung – oder eben «Wandel»?

KATHOLISCHE BEGRIFFSERKLÄRUNGEN VON FELIX GEISSER

WASISTWAS

Was in der Eucharistie unter dem Begriff «Transsubstantiation» gemeint ist, wissen wir (siehe Pfarrei-Poscht 1/21). Doch welche Bedeutung hat diese Wandlung für die eigene Existenz?

Papst Franziskus betont die ganzheitliche Dimension der Liturgie: Es sei nötig, die Fähigkeit wiederzuerlangen, nämlich *«die liturgische Handlung in vollem Umfang zu leben».* Denn der Mensch habe die Fähigkeit verloren, «sich auf die symbolische Handlung einzulassen, die ein wesentliches Merkmal des liturgischen Aktes ist».

Neben dem spirituellen Verständnis der Liturgie in ihren Formen und Vollzügen kommt somit noch ein weiterer, wesentlicher Aspekt hinzu: die «Herzensbildung». Denn was heisst es schlussendlich, eucharistisch zu leben? Es bedeutet, unser eigenes Leben, unseren Alltag und die Eucharistie wirklich miteinander zu verknüpfen und in Einklang zu bringen.

So wie die äussere Gestalt von Brot und Wein nach der Wandlung in der Eucharistie gleich bleibt, verwandeln sich auch unsere Sorgen und andere äussere Umstände nicht einfach in Nichts. Aber was sich wandeln kann, ist die Einstellung. Unser eigenes Wesen, unser Tun kann von der Lebenshingabe Jesu, die wir in der Eucharistie feiern, inspiriert werden. Somit werden nicht nur Brot und Wein gewandelt, sondern letztlich die Mitfeiernden selbst. Leben aus der Eucharistie heisst also, von der Freude der Gegenwart des Herrn geprägt zu sein und diese weiterzugeben.

In jeder Eucharistiefeier werden die Gläubigen in die Liebe Gottes hineingenommen. Und letztlich kann nur Liebe verändern. Genau um das zu verinnerlichen, braucht es nicht nur das wissenschaftliche, theologische Verständnis der Eucharistie, sondern auch «Herzensbildung», die uns Menschen wandelt.

Die Eucharistie verstehen und leben

Matthias Renggli, Vikar

Als Pfarrei sind wir gut gestartet mit unserem neuen Glaubenskurs zum Thema Eucharistie! Schon am ersten Abend waren wir bereits gegen 20 Personen, die für den Infoabend gekommen sind! Nun hoffen wir, dass wir beim zweiten Abend wieder auf das Vorjahresniveau kommen werden, was die Teilnehmerzahlen anbelangt. Der Kurs ist so offen gehalten, dass man sich lediglich für das Abendessen bis am Mittwoch zuvor anmelden muss, was einen unverbindlichen Besuch begünstigt und möglich macht.

Ich bin fest davon überzeugt, dass wir als Pfarrei stark von diesem Vertiefungskurs profitieren werden. Das gemeinsame Essen schafft eine familiäre Atmosphäre, bei der man sich gut und gerne mit seinem eigenen Glauben beschäftigen möchte. So ist dieser Kurs eine weitere Ermutigung, mit unserer Gottesbeziehung ernst zu machen und im täglichen Gebetsleben konkrete Schritte zu unternehmen.

Die Eucharistie ist und bleibt ein Geheimnis. Ein Professor von mir sagte während meines Studiums in Jerusalem einmal auf Englisch:
«The Eucharist is not a thing, it's everything!»

Also die Eucharistie ist nicht nur einfach eine weitere Sache von vielen, sondern sie ist alles! Als Seelsorgeteam sind wir davon überzeugt, dass dieser Kurs uns in dieses tiefe Geheimnis mitnehmen wird und eine Vertiefung ermöglicht, die dann schliesslich auch unseren Gottesdiensten mehr Tiefe verleihen wird.

Eindrücke Pfarrhaus-Umbau

Marc Parigger, Kirchenpflege, Liegenschaften

Der Umbau des 1893 erbauten Pfarrhauses begann im Januar 2024 und wird voraussichtlich an Weihnachten dieses Jahres abgeschlossen.
Eine der grössten Herausforderung war, die sehr hohen feuerpolizeilichen Auflagen der Stadt Wetzikon umzusetzen. Eine sogenannte Balkenkapslung wurde vorgenommen, die Balken wurden feuerfest eingekleidet, so dass diese bei einem Brand mindestens eine Stunde Stand halten können. Die Aussenfassade steht unter Denkmalschutz der Stadt Wetzikon, dies benötigte einige Abklärungen zur Farbgebung und Absegnung des Terrassengeländers. Die Dämmung konnte daher nicht an der Aussenseite des Hauses angebracht werden, sondern erfolgte von innen her, wodurch die Wanddicke zirka um 25 cm zunahm.

Einladung zur Kirch-gemeindeversammlung

Frederik Schaller, Öffentlichkeits-arbeit

Liebe Pfarreiangehörige

Wir laden Sie herzlich zur zweiten ordentlichen Kirchgemeindeversammlung in diesem Jahr ein. Die Versammlung findet statt am:

Mittwoch, 27. November 2024, 20.00 Uhr
im Pfarreizentrum der Pfarrei Wetzikon,
Langfurrenstrasse 10, 8623 Wetzikon

Traktanden:
1. Budget 2025
   - Genehmigung des Budgets 2025
   - Genehmigung des Steuerfusses
2. Beantwortung von allfälligen Anfragen

Im Anschluss an die offiziellen Geschäfte: Mitteilungen aus der Synode.
Die detaillierten Unterlagen zu den Geschäften können ab Mittwoch, 30. Oktober 2024 bei der Stadtverwaltung Wetzikon, Abteilung Präsidiales + Entwicklung, sowie bei der Einwohnerkontrolle der Gemeinde Gossau und Seegräben eingesehen werden.
Zudem sind die Dokumente auf der Homepage unter www.kath-wetzikon.ch und www.kath-gossau-zh.ch aufgeschaltet.

Anfragen von allgemeinem Interesse sind mindestens zehn Arbeitstage vor der Kirchgemeindeversammlung dem Präsidenten der Katholischen Kirchenpflege Wetzikon, Martin Mohr, Turnhallenstrasse 11, 8620 Wetzikon schriftlich einzureichen.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

WETZIKON GOSSAU SEEGRÄBEN
KATHKIRCHGEMEINDE

Wir begrüssen Martin Scheibli

als Pfarradministrator der Pfarrei Wetzikon

Am 1. November 2024 hat Martin Scheibli in unserer Pfarrei seine Tätigkeit als Pfarradministrator begonnen. Martin Scheibli ist im Kanton Zürich aufgewachsen. Nach einer kaufmännischen Ausbildung war er mehr als 20 Jahre als Finanzexperte tätig. In dieser Zeit gründete er eine Familie und ist heute Vater und Grossvater. Seine Frau starb 2011 durch eine schwere Krankheit. Martin Scheibli entschied sich 2013, seine Arbeit in der Wirtschaft zu beenden, und studierte bis 2018 Theologie an den Hochschulen Chur und Lugano. 2018 wurde er zum Diakon geweiht und absolvierte sein Pastoraljahr in Wetzikon. 2019 wurde er zum Priester geweiht und war bis Ende 2022 in Wetzikon als Vikar tätig. Wir haben Martin Scheibli als einen Menschen erlebt, der seine seelsorgerischen Aufgaben mit grosser Hingabe und Leidenschaft erfüllt. Mit seinem fundierten und einfühlsamen Wirken hat er das Pfarreileben stark mitgeprägt.
Wir freuen uns ausserordentlich darüber, dass Martin Scheibli wieder in unsere Pfarrei kommt, und danken ihm für seine Bereitschaft zu diesem Dienst. Für sein Wirken bei uns wünschen wir ihm Gottes Segen und alles Gute.

Im Namen der Kirchenpflege
Martin Mohr, Präsident
Frederik Schaller, Öffentlichkeitsbeauftragter

Vorstellung Markus Stagnoli

Markus Stagnoli, Katechese und Jugend

Mein Name ist Markus Stagnoli, ich bin verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Kindern und wohne in Wetzikon.
Beruflich arbeite ich als Kundendienstberater im Maschinensektor.
Im Jahr 2000 wurde ich angefragt, ob ich im Pfarreirat mitwirken wolle. So habe ich einige Jahre im Pfarreirat mitgewirkt. Das war eine schöne und auch lehrreiche Zeit, die mich mit sehr hilfsbereiten und tollen Menschen zusammengeführt hat.
In dieser Pfarrei bin ich reich beschenkt worden und jetzt ist die Zeit gekommen, etwas von diesem Reichtum zurückzugeben.
Auf die Aufgabe in der Kirchenpflege des Ressorts Katechese und Jugend freue ich mich und hoffe auf eine gute Zusammenarbeit.

Tandemprojekt «zäme da»

Das Tandemprojekt «zäme da» bringt Personen aus der lokalen Bevölkerung mit Geflüchteten zusammen, um ihnen das Einleben in der Schweiz zu erleichtern.

Wir suchen nach neuen Freiwilligen

Sind Sie interessiert? Können Sie sich vorstellen, für ein Jahr mindestens vier Stunden pro Monat Zeit zu investieren?

Melden Sie sich unverbindlich bei
Sr. Tamara Hänggi
tamara.haenggi@kath-wetzikon.ch
077 253 19 48

Sie werden gut in Ihre neue Tätigkeit eingeführt und können von spannenden Weiterbildungsangeboten profitieren.

Weitere Infos unter:
www.zaeme-da.ch

Unterstützung Erstkommunion Kleider

FREIWILLIGE GESUCHT

Haben Sie Interesse, an Arbeiten zur Erstkommunion in einem eingespielten Team mitzuwirken?
Wir suchen Unterstützung für die Bereitstellung, Rücknahme und Reinigung der Kleider.
Bitte melden Sie sich bei Lina Haas, calogera.haas@gmail.com, 079 542 22 44.

Weihnachtsmahnwache der Christen

Viele Christen werden an zahlreichen Orten verfolgt, insbesondere während der Advents- und Weihnachtszeit. Doch nicht nur Christen sind betroffen; auch religiöse Minderheiten erfahren Diskriminierung, Gefährdung und sogar Mord.

CSI-Mahnwache in Wetzikon:
Mittwoch, 11. Dezember 2024, 18.00 bis 18.30 Uhr vor der reformierten Kirche

Maria-Inés Salazar, reformierte Pfarrerin
Diya Moosariparambil, kath. Pfarrei, Pastoraljahrabsolventin

Zum Schmunzeln

Traditionen sind im Grunde etwas Wunderbares, sie bieten uns Menschen ein Gerüst und einen Halt, um mit den wesentlichen Inhalten unseres Glaubens in Kontakt zu bleiben; jene Inhalte, die im Aktivitätenrausch des Alltags schnell vergessen gehen oder gar zu kurz kommen. Ein englisches Sprichwort besagt jedoch, dass unsere Traditionen wie Strassenlaternen sind. Sie beleuchten den Weg, damit wir sicher einen Schritt vor den anderen setzen können. Durch ihren Lichtkegel sorgen sie dafür, dass das Volk Gottes sicher einst an sein Ziel gelangt, aber nur Betrunkene halten sich an ihnen fest.

KATHPFARREIWETZIKON

Katholische Pfarrei Wetzikon	www.kath-wetzikon.ch
St.-Franziskus-Kirche und Pfarrhaus	Messikommerstrasse 14 8620 Wetzikon
Heilig-Geist-Kirche und Pfarreizentrum	Langfurrenstrasse 10 8623 Wetzikon
Sekretariat	Brigitte Deflorin, Sabine Stalder und Monica Stoop ..... 043 477 40 70 sekretariat@kath-wetzikon.ch
Öffnungszeiten	Mo bis Fr 8.30 – 11.30 Uhr
Pfarrer	Martin Scheibli ..... 043 477 40 70 martin.scheibli@kath-wetzikon.ch
Vikar	Matthias Renggli ..... 043 477 40 70 matthias.renggli@kath-wetzikon.ch
Diakon	Felix Geisser ..... 043 477 40 74 felix.geisser@kath-wetzikon.ch
Sozialdienst	Helena Egede ..... 077 251 66 07 helena.egede@kath-wetzikon.ch
Sakristanin / Hauswartung Pfarreizentrum Heilig Geist	Diana Cundò ..... 044 552 86 23 diana.cundo@kath-wetzikon.ch
Sakristanin / Hauswartung St.-Franziskus-Kirche	Sabrina Ingegnoli ..... 043 477 40 79 sabrina.ingegnoli@kath-wetzikon.ch
Organist	Romuald Daems romuald.daems@kath-wetzikon.ch
Missione Cattolica Lingua Italiana (MCLI)	Neuwiesenstrasse 17A, 8610 Uster ..... 044 944 85 20 mcli.oberland-glattal@zh.kath.ch
Präsident Kirchenpflege	Martin Mohr ..... 079 524 45 07 praesidium@kath-wetzikon.ch
Impressum	Die Pfarrei-Poscht erscheint viermal jährlich und geht an die Mitglieder der katholischen Pfarreien Wetzikon und Seegräben. Auflage 3’400 Exemplare. Nachdruck unter Quellenangabe gestattet.
Druck	Druckerei Sieber AG, Hinwil
Herausgeber	Katholische Pfarrei Wetzikon Patrick Lier / Sabine Stalder ..... sekretariat@kath-wetzikon.ch Urs Huber (Layout) ..... uhu@typo-graphic.ch

A Z B
CH-8623 Wetzikon ZH
PP/Journal
Post CH AG

Agenda

Mi, 27. November	**Kirchgemeindeversammlung** 20.00 Uhr, Pfarreizentrum Heilig Geist, Wetzikon
So, 1. Dezember	**Rorate-Messe mit Lyra-Chor** 6.30 Uhr, St. Franziskus-Kirche, mit anschliessendem Zmorgen **Samichlauseinzug** 17.00 Uhr, Start Schulhaus Guldisloo zur St.-Franziskus-Kirche
Mi, 4. Dezember	**Kinder-Rorate-Gottesdienst** 6.30 Uhr, Heilig-Geist-Kirche, mit anschliessendem Zmorgen
Di, 24. Dezember	**Weihnachtsgottesdienst für Familien (Hl. Messe)** 17.00 Uhr, Heilig-Geist-Kirche **Mitternachtsmesse** 23.00 Uhr, St.-Franziskus-Kirche, mit Cäcilienchor
Mi, 25. Dezember	**Hl. Messe, Weihnachtstag,** 10.00 Uhr, Heilig-Geist-Kirche
Do, 26. Dezember	**Hl. Messe, Stephanstag,** 11.00 Uhr, St.-Franziskus-Kirche
Di, 31. Dezember	**Anbetung zum Jahreswechsel,** 23.00 Uhr, St.-Franziskus-Kirche
Mi, 1. Januar 2025	**Kindersegnung,** 15.30 Uhr, St.-Franziskus-Kirche
Januar 2025	**Gebet für Wetzikon** Gebetswoche für die Einheit der Christen in verschiedenen Kirchen in Wetzikon
So, 30. März 2025	**Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag, Suppenzmittag** 10.30 Uhr, Heilig-Geist-Kirche

Nächste Ausgabe…

…erscheint am 28. Februar 2025
Redaktionsschluss: 13. Januar 2025